

MAGAZIN

Wenn Wünsche wahr werden

Der Verein Kinderlaecheln erfüllt die Träume krebskranker Kinder

Von Kirsten Schiekiera

"Der Alltag verläuft in geordneten Bahnen und dann kommt ein Tag, der schlagartig alles ändert. Es passiert, was ja eigentlich nur den anderen passiert. Ganz unerwartet wird die familiäre Harmonie durch die Diagnose Krebs zerstört. Nichts ist plötzlich mehr wie es war", steht auf der Homepage des Vereins "Kinderlaecheln - Förderverein für krebskranke Kinder Berlin-Buch e.V.". Und weiter kann man lesen: "Wir bewundern jeden von euch, der den Kampf mit der Krankheit Krebs auf sich nimmt." Darunter finden die Kinder ein Feld, in dem sie einen Wunsch eintragen können. Das kann ein Geschenk sein, eine Begegnung mit einem Star oder ein Ausflug. Ziel ist es, den schwierigen Alltag der kleinen Patienten für ein paar Glück bringende und unvergessliche Stunden zu unterbrechen.

Der letzte Sonntag war Henriettes großer Tag. Die Überraschung hätte kaum größer sein können. Klein sei das Auto, hatte man ihr auf der Station gesagt, so klein, dass es für den geplanten Besuch im Sea Life Center nur sie und ihre Mutter mitnehmen könnte. Für die Oma sei wahrscheinlich kein Platz mehr. Und dann kam es ganz anders: Vor der Station 117d im Helios-Klinikum Buch parkte ein Ford Lincoln Towncar. Ein weißer Traum in Lack und Chrom, im Inneren dunkle Ledersitze und eine Bar. Mit dabei waren, ganz standesgemäß, ein Chauffeur und der Stadtführer René Carl. Vor dem Besuch des AquaDoms stand nämlich noch eine Fahrt durch das Regierungsviertel auf dem Programm. Und selbstverständlich konnte auch die Großmutter in dem riesigen Auto mitfahren.

Dass sie Fische liebt, weiß jeder, der das schwer kranke Mädchen kennt. Dass sie gerne in einer Stretch-Limousine mitfahren würde, hatte sie irgendwann einmal nebenbei erwähnt. "Herzenswünsche" heißt deshalb ganz passend das Projekt von "Kinderlaecheln", das Henriettes Ausflug ermöglicht hat. Nicht alle Wünsche und Träumereien erreichen die Mitglieder des Vereins über die Homepage, manchmal berichten auch Verwandte oder die Mitarbeiter des Krankenhauses den Vereinsmitgliedern, was die kleinen Patienten sich heimlich ersehnen. "Wir bemühen uns, alle Wünsche zu erfüllen", sagt Marion Miel, die sich ehrenamtlich in dem Verein engagiert. "Aber manchmal ist es ganz schön schwierig. Ein Junge möchte unbedingt Arnold Schwarzenegger kennenlernen. Irgendein anderer starker Mann darf es natürlich nicht sein. Jetzt haben wir versucht, über die US-Botschaft Kontakt aufzunehmen."

Obwohl sich gegen die Idee, einen weltbekannten Superstar und Politiker kennenzulernen, Henriettes Sea Life Besuch verhältnismäßig bescheiden ausnimmt: Auch dieser Herzenswunsch ließ sich nicht einfach so erfüllen. Der Gesundheitszustand der 14-Jährigen, die seit einem Jahr Patientin in Buch ist, ist derzeit so instabil, dass die Ärzte erst eine Woche zuvor grünes Licht für den Ausflug geben konnten. Für die ehrenamtlichen Mitarbeiter war klar, dass sie schnell handeln mussten, der Zustand des Mädchens hätte sich ebenso schnell wieder verschlechtern können. "Alle kamen uns sehr entgegen. Der Limousinenservice Sage-Cars hat sofort zugesagt, uns einen Wagen und einen Fahrer zur Verfügung zu stellen", sagt Detlef Miel. "Es ist immer wieder

überwältigend, wie viel positive Resonanz wir auf unsere Aktionen bekommen." Dank Spenden konnten die Ehrenamtlichen außerdem die Elternwohnung und das Jugendzimmer der Station besser ausstatten.

Im letzten Sommer war die Sendung "Engel im Einsatz" mit Verona Pooth zu Besuch in Buch. Gemeinsam mit freiwilligen Helfern wurden die Aufenthaltsräume der Station renoviert. Insgesamt 15 Kinder durften während dieser Zeit das Krankenhaus verlassen und an einem zweitägigen Ausflug zum Schloss Kröchlendorff teilnehmen. Die Einzige, die nicht mitfahren konnte, war Henriette. Ihr Körper war bereits von der Krankheit gezeichnet und so schwach, dass eine Kurzreise zu gefährlich gewesen wäre. Dennoch hat sie die Zeit positiv erlebt, weil sie seitdem eine intensive Brieffreundschaft mit Verona Pooth verbindet. Sehr stolz ist sie auf die Kette, die der Fernsehstar, selbst jahrelang getragen, ihr zum Abschied geschenkt hatte.

Während Henriette im Rollstuhl von ihrer Mutter durch die Gänge des "Sea Life" geschoben wurde, waren Klinikaufenthalt, Chemotherapien und die Schmerzen der vergangenen Monate vergessen. "Eigentlich mag ich alle Tiere sehr, Fische aber ganz besonders", sagte Henriette. Am besten gefallen ihr Rochen, die nicht durch das Wasser zu schwimmen scheinen, sondern eher fliegen. Auch die kleinen Quallen, die auf und ab schweben, bewunderte sie ausgiebig. Im Souvenirladen schenkten ihr die Oma und die Mutter noch ein Windspiel und "einen wunderschönen Stein", den sie strahlend in der Hand hielt und glücklich vorzeigte. "Unser Verein heißt so, weil es uns wirklich um das Kinderlächeln geht", sagt Marion Miel. "Wenn die Kinder ihre Überraschung sehen und merken: Wow, das wurde alles nur für mich gemacht - dieser Anblick ist jede Mühe wert." Ihr Mann Detlef stimmt ihr zu: "Wir freuen uns wie die Schneekönige, wenn wir die Kinder lachen sehen."

Aus der Berliner Morgenpost vom 2. Februar 2008